

20210414 Vortrag

Selbstgericht 1Kor 11,27-32

Vortrag Selbstgericht 1Kor 11,27-32

- [Vortrag Selbstgericht 1Kor 11,27-32](#)
- [Text 1. Kor 11,27-32](#)
- [Zusammenfassung / Sinn](#)
- [Aufforderung des Herrn an dem Gedächtnismahl teilzunehmen.](#)
 - [Brotbrechen ist eines der elementaren Dinge, zu denen die Gläubigen berufen sind.](#)
- [Unwürdiglich essen und trinken](#)
 - [Grundsätzlicher Zustand des Gläubigen ist positiv durch das Blut des Heilands](#)
 - [Aber in der Realität sind wir verunreinigt](#)
 - [Auch der schriftgemäße Boden kann uns nicht retten](#)
- [Wie kann ich unwürdig essen](#)
 - [Warum schuldig des Leibes und Blutes des Herrn?](#)
- [Wie kann ich wieder würdig werden?](#)
 - [Selbstgericht ausüben](#)

- Ständiges Selbstgericht
- Auswirkungen des Selbstgerichtes
- Teilbereiche des Selbstgerichtes
 - 1. Äussere Aspekte unseres Lebens
 - 2. Innere Aspekte unseres Lebens
 - Beweggründe
 - Geistlicher Teilbereiche unseres Lebens der üblicherweise wächst
- Auswirkungen der Vernachlässigung
 - Ermütigung, Sünden zu bekennen
- Auswirkungen, wenn das Selbstgericht erfolgte
 - Güte, Gnade Gottes
- Ermütigung zum Brotbrechen
- Verschiedene Ausdrücke von „richten“ im Urtext
 - 1. dokimazo = prüfen (Vers 28)
 - 2. diakrino = unterscheiden (Vers 29, Vers 31)
 - 3. krino = richten (Vers 31, Vers 32)
 - 4. katakrino = verurteilen, verdammen (Vers 32)
- Züchtigung kann bis zum Tode gehen
- Verschiedene Ursachen der Züchtigung - nicht nur durch ungerichteter Sünde

Text 1. Kor 11,27-32

[1. Kor 11,27-32] Wer also irgend das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt in unwürdiger Weise, wird des Leibes und des Blutes des Herrn schuldig sein. Jeder aber prüfe sich selbst, und so esse er von dem Brot und trinke von dem Kelch. Denn wer unwürdig isst und trinkt, isst und trinkt sich selbst Gericht, indem er den Leib nicht unterscheidet. Deshalb sind viele unter euch schwach und krank, und ein gut Teil sind entschlafen. Wenn wir uns aber selbst beurteilten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir vom Herrn gezüchtigt, damit wir nicht mit der Welt verurteilt werden.

Zusammenfassung / Sinn

Dieser Vers ist oft mißverstanden worden, so, als sei das Brotbrechen nur für besonders Würdige gedacht.

Was bedeutet es würdig am Brotbrechen teilzunehmen?

Welche Auswirkungen kann das haben?

Sind es nur bestimmte Gruppen, die würdiglich teilnehmen können (wie zB. Brüder am Tisch)?

Aufforderung des Herrn an dem Gedächtnismahl teilzunehmen.

Brotbrechen ist eines der elementaren Dinge, zu denen die Gläubigen berufen sind.

[1. Kor 10,17] Denn **ein** Brot, **ein** Leib sind wir, die Vielen,
[denn wir alle nehmen teil] an dem **einen** Brot.

Hier steht ganz klar, **das alle teilnehmen an dem einen Brot.**

[Lk 22,19] Und er nahm Brot, dankte, brach und gab es ihnen und sprach: Dies ist **mein** Leib, der für **euch** gegeben wird; dies tut zu meinem Gedächtnis!

Unwürdiglich essen und trinken

Doch hören wir, was der Vers wirklich aussagt:

[1. Kor 11,27] Wer also irgend das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt in **unwürdiger Weise**, wird des **Leibes und des Blutes des Herrn** schuldig sein.

Grundsätzlicher Zustand des Gläubigen ist

positiv durch das Blut des Heilands

Würdig am Brotbrechen teilzunehmen, ist **grundsätzlich jedes wahre Kind Gottes**.

Das Blut Christi hat es würdig gemacht.

Von Natur aus waren wir alles andere als würdig, in die Gegenwart Gottes zu kommen.

„Aber ihr seid abgewaschen, aber **ihr seid geheiligt, aber**
ihr seid **gerechtfertigt worden in dem Namen des Herrn**
Jesus und durch den Geist unseres Gottes" [1. Kor 6,11.

Aber in der Realität sind wir verunreinigt

Doch die **Gefahr** besteht, es auf eine **unwürdige Art und Weise** zu tun. Darauf weist das Umstandswort „**unwürdiglich**" hin.

Das **Beispiel der Korinther** macht uns das ganz deutlich.

Aber sie hatten **das Mahl des Herrn** auf eine ganz und gar des Herrn

unwürdige Weise eingenommen, **hatten es zu einem Gelage gemacht**, so daß

der Apostel ihnen sagen mußte, daß das überhaupt nicht mehr des Herrn

Abendmahl essen sei.

So tief waren sie allerdings noch nicht gesunken, daß sie
Ungläubige und
Feinde zum Tisch des Herrn zuließen.

Das wird heute leider in weiten
Teilen der Christenheit getan, doch das ist in jeder Hinsicht
gegen die
Gedanken Gottes.

Auch der schriftgemäße Boden kann uns nicht retten

Selbst wenn wir auf schriftgemäßem Boden zusammenkommen,
können wir

trotzdem unwürdiglich essen und trinken, dann nämlich,
wenn wir dem Ich irgendeinen Raum einräumen, wenn wir dem Eigenwillen gestatten, sich in die heiligen Dinge Gottes einzumischen und die Führung zu übernehmen.

Wenn ich zum Beispiel sagen würde: „Wenn dieser Bruder ein Lied vorschlägt, dann singe ich nicht mit“,

oder: „Wenn jener Bruder ein Gebet spricht, sage ich nicht ‚Amen‘ dazu“,

würde ich mit solch einer
Gesinnung nicht unwürdiglich essen und trinken?

Wenn jemand **eigenmächtig auf den Verlauf der Stunde**

Einfluß nähme, ohne
auf die Weisung des Herrn zu warten, wenn er etwas Eigenes
vorbrächte,
was aus seinem Fleisch hervorkommt, **hieß es nicht „fremdes
Feuer" vor
Ihn bringen?**

Wie kann ich unwürdig essen

Es gibt **viele Formen** des unwürdigen Essens und Trinkens.

- Wenn wir allein ohne innere Übungen der Seele daran teilnähmen,
- wenn wir bei allem gleichgültig blieben oder
- mit anderen Dingen beschäftigt wären,
- wenn wir das Mahl des Herrn wie ein gewöhnliches Mahl äßen --

würde dann nicht von uns gesagt werden müssen, daß wir „**des
Leibes und
Blutes des Herrn schuldig**" seien?

Warum schuldig *des Leibes und Blutes* des Herrn?

Weil die **Zeichen** gerade davon reden!

Und wenn wir in **Leichtfertigkeit** davon essen und trinken,

- tun wir nicht nur dem Brot und dem Kelch Unehre an,
- sondern dem Leib und dem Blut Christi, wovon jene

Ausdruck geben.

Wie ernst ist, es auf diese Weise **den Leib nicht zu unterscheiden!**

Wir würden uns selbst Gericht essen und trinken (Vers 29).

Wie kann ich wieder würdig werden?

Was sollen wir nun tun, wenn die Dinge derart ernst sind?

Am besten fernbleiben, wie einst David wegen des Bruchs
Jehovas an Ussa

die Lade Jehovas nicht in sein Haus kommen ließ?

Das ist ein naheliegender Gedanke, aber es ist ein menschlicher
Gedanke,

ein nicht von der Gnade Gottes diktiert Gedanke.

Selbstgericht ausüben

Heute herrscht die Gnade

sie herrscht in Gerechtigkeit

aber sie herrscht!!

[Röm 5,21] damit, wie die Sünde geherrscht hat im
Tod, so **auch die Gnade herrsche durch
Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus
Christus**, unseren Herrn.

Daher ist der Weg, die Weise Gottes, dies:

[1. Kor 11,28] Jeder aber prüfe sich selbst, und so esse er von dem Brot und trinke von dem Kelch.

Ständiges Selbstgericht

Gott möchte, daß wir **unsere Wege, unsere Beweggründe, unsere Herzenszustände in Seinem Licht überprüfen und besehen**, und Er möchte, daß wir dies **beständig** tun.

Der Imperativ **prüfe!** steht im Griechischen **im Präsens**, und das bedeutet: **prüfe dich beständig, fahre fort damit, das zu tun!**

Es ist also nicht an ein einmaliges, flüchtiges Überfliegen der Ereignisse der vergangenen Woche am Samstagabend gedacht, sondern Gott spricht von einem beständigen Sich-Beurteilen in Seiner Gegenwart.

Ich sagte schon: **Sich selbst prüfen** bedeutet nicht **nur ein Beurteilen unserer Wege**, dessen also, was wir gesagt und getan haben, sondern auch **unserer inneren Beweggründe für unser Tun und Lassen und der Neigung und Gesinnungen unseres Herzens**.

Wieviel Grund werden wir finden, uns vor Ihm zu schämen und zu beugen, wenn wir das Licht Seines Wortes auf uns fallen lassen!

Aber laßt es uns tun, Geliebte!

Auswirkungen des Selbstgerichtes

Die Gnade Gottes, die uns in Christus Jesus alle Sünden vergeben

hat gestattet und ermutigt uns, vollkommen offen vor Ihm zu sein und Ihm alles zu sagen und zu bekennen, was wir an nicht Gutem bei uns feststellen.

Dieses beständige Selbstgericht ist die **Grundlage wahrer Freude**.

Denn beachten wir: Praktische Heiligkeit kommt immer ein ganzes Stück vor Freude.

Wenn wir **andererseits im Selbstgericht nachlässig** sind, ist das die

sicherste Voraussetzung für ein glückloses Leben als Christ und für manches Abgleiten in Sünde, ja für das nachfolgende Eingreifen Gottes in Zucht.

Ich bin überzeugt:

Der **niedrige geistliche Zustand des Volkes Gottes** heute hat eine seiner

tiefsten Ursachen darin, daß wir uns **nicht wirklich und beständig selbst prüfen** und -- wenn notwendig -- **verurteilen**.

Heilung und Zurechtbringung werden uns nur auf dem **Wege**

des

Selbstgerichts geschenkt.

Teilbereiche des Selbstgerichtes

1. Äussere Aspekte unseres Lebens

Haben wir schon einmal **unseren Herrn und Heiland** gefragt,

ob Er mit

- unserer Kleidung
- mit unserer Freizeitgestaltung,
- mit unseren Hobbys
- mit unseren Anschaffungen
- mit unseren Urlaubsreisen
- mit der Art unseres Familienlebens
- unserer geistlichen Beschäftigung

einverstanden ist?

Oder sind diese und ähnliche Bereiche aus unserem Christsein ausgeklammert?

2. Innere Aspekte unseres Lebens

Beweggründe

Haben wir Ihn schon einmal gefragt, ob

Ihm das Reden unseres Mundes und das Sinnen
unseres Herzens wohlgefällig ist [Ps
19,14]?

Haben wir uns **im Licht des Herrn** schon einmal geprüft, ob

- Hochmut
- Dünkel
- Selbstvertrauen
- anmaßendes Wesen
- Liebe zur Welt
- Undankbarkeit
- Herrschsucht
- oder gar Habsucht

uns erfüllen und **regieren**?

**Geistlicher Teilbereiche unseres Lebens der
üblicherweise wächst**

Und wie steht es mit unseren **geistlichen Betätigungen**?

- Lesen] wir noch mit Herzensverlangen **im Wort Gottes**?
- Hat das **persönliche Gebet** noch einen wichtigen Platz in
unserem täglichen Leben ?
- Besuchen wir noch gern die **Zusammenkünfte der
Gläubigen**?
- Sind wir besorgt um **die Errettung verlorener Sünder**?

Haben wir uns das noch nie gefragt?

Laßt uns schonungslos den **Maßstab Gottes** an uns anlegen, aber laßt es uns in **dem Bewußtsein der Gnade Gottes tun**, in der wir stehen!

Auswirkungen der Vernachlässigung

Denn auch das ist aus dem, was folgt, sicher:

Manche **Züchtigungen Gottes** hätten wir uns ersparen können, wenn wir uns in Sein Licht begeben und Ihm unser Versagen, unsere Sünde **bekannt** hätten.

Ermutigung, Sünden zu bekennen

Warum gehen wir nicht diesen Weg?

[Ps 32,8-10] Ich will dich unterweisen und dich den **Weg lehren**, den du wandeln sollst; mein Auge auf dich richtend, will ich dir raten.

Seid nicht wie ein Ross, wie ein Maultier, das keinen Verstand hat; mit Zaum und Zügel, ihrem Schmuck, musst du sie bändigen, sonst nahen sie dir nicht.

Viele Schmerzen hat der Gottlose; wer aber auf den HERRN vertraut, den wird **Güte** umgeben.

Ja wahrlich, auch in unserem Fall ist es die **Güte Gottes**, die uns zur **Buße leitet!**

Auswirkungen, wenn das Selbstgericht

erfolgte

Güte, Gnade Gottes

Und weil wir **in Gnaden stehen**, weil es die Güte Gottes ist, die mit

uns handelt,

prüfen wir uns nicht, um festzustellen, ob wir wohl zum Brotbrechen gehen können oder ob wir besser fernbleiben sollen

Nein, **wir prüfen uns, um dann zu essen und zu**

trinken, wie es in unserem Vers heißt: „und also esse er von dem Brote und trinke von dem Kelche.“

Das ist **in der Tat Gnade, Güte Gottes!**

Natürlich wird **vorausgesetzt, daß man nicht im Bösen verharret**.

Völlig unvereinbar jedoch mit dieser Gnade ist, wenn **ein Gläubiger**

bei den **mancherlei Vorkommnissen des Lebens** immer **wieder neu**

verängstigt fragt, ob er heute **zum Abendmahl gehen könne oder**

nicht, obwohl er doch dem Herrn alles, soweit es ihm bewußt war,

bekannt hatte.

Nun, noch einmal sei es gesagt: So **etwas kennt Gottes Wort**

nicht,

daß ich heute „**Freimütigkeit**“ zum Brechen des Brotes habe
und morgen

nicht. Ich soll **mich selbst prüfen und also von dem Brot essen
und*

von dem Kelch trinken (Vers 28).

Ermutigung zum Brotbrechen

So ist dieser Vers eine überaus gesegnete **Ermutigung** des
Herrn für

uns, die Seinen, **den Platz an Seinem Tisch einzunehmen**,
wie **schmählich wir oft auch versagt haben**. Er zeigt auch,
**wie sehr Ihm daran liegt, daß Sein ganzes Volk komme, um
zu**

**essen und zu trinken, es sei denn, daß jemand durch die
Zucht seitens**

der Versammlung davon ausgeschlossen ist.

Verschiedene **Ausdrücke** von „richten“ im Urtext

In den Versen 28 bis 32 werden vier verschiedene Ausdrücke für
„richten“
genannt.

1. **dokimazo = prüfen** (Vers 28)

(28) „Ein jeder aber prüfe [**dokimazo**] sich selbst, und

also esse

er von dem Brote und trinke von dem Kelche.

(1) Der erste Ausdruck ist *dokimazo* = *prüfen, erproben*; er kommt in

Vers 28 vor. Darüber haben wir in Verbindung mit dem *Selbstgericht* schon gesprochen.

2. *diakrino* = unterscheiden (Vers 29, Vers 31)

(29) *Denn wer unwürdiglich ißt und trinkt, ißt und trinkt sich selbst*

Gericht, indem er den Leib nicht unterscheidet

[*diakrino*].

(30) *Deshalb sind viele unter euch schwach und krank und ein gut Teil entschlafen.*

(31) *Aber wenn wir uns selbst beurteilten [*diakrino*], so würden*

*wir nicht gerichtet [*krino*].*

(2) Der zweite Ausdruck in Vers 31, *diakrino* = *unterscheiden, einen*

Unterschied machen, beurteilen, steht mit dem in Vers 28 genannten

ersten Ausdruck in engem Zusammenhang,

ja er erklärt geradezu auf plastische Weise, wie unsere Selbstprüfung vor sich gehen soll:

Wir müssen **lernen zu unterscheiden***,* **was in unserem Leben vom Geist Gottes oder vom Fleisch,** vom Vater oder von der Welt, vom Herrn Jesus oder vom Teufel herrührt.

Wie außergewöhnlich wichtig für unseren geistlichen Zustand **ist das**

Unterscheiden unserer Beweggründe!

Daß wir uns doch mehr darüber klar würden, was von oben und was von unten kommt!

Dasselbe Wort wird auch in Vers 29 gebraucht, wo es um das **Unterscheiden des Leibes des Herrn** und damit um **die Unterscheidung**

zwischen dem Mahl des Herrn und einer **gewöhnlichen Mahlzeit geht** Auch das hat uns schon beschäftigt.

3. krino = richten (Vers 31, Vers 32)

(32) Wenn wir aber gerichtet werden [krino], so werden wir vom Herrn gezüchtigt [paideuo], auf daß wir nicht mit der Welt verurteilt werden [katakrino]" (Verse 28-32).

(3) Der dritte Ausdruck *krino* = *richten, beurteilen* kommt in Vers 31 und 32 vor.

Wir lernen hier die ernste Wahrheit, daß **Gott** uns **nicht**

richten muß, **wenn wir das selbst besorgen**.

Wenn wir es aber **versäumen, uns selbst zu beurteilen**, dann **muß Er uns richten** und in Seiner Weisheit und Liebe Erziehungswege mit uns gehen, die uns schmerzen.

Es handelt sich hier also um **ein irdisches Gericht von Seiten des Herrn**, um **Züchtigung, nicht etwa um das ewige Gericht**.

Diesem ist der Christ ja für immer entflohen.

„Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet“ (Joh 3,18).

„Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tode in das Leben übergegangen“ (Joh 5,24).

4. *katakrino* = *verurteilen, verdammen* (Vers 32)

(4) Der vierte Ausdruck in Vers 32, *katakrino* = *verurteilen, verdammen*, unterstreicht das Gesagte.

Die Welt geht dem **sicheren Gericht, der ewigen Verdammnis**^{*},^{*} entgegen.

Der Gläubige dagegen wird **nicht mit der Welt verurteilt**, stattdessen wird **er hier**, wenn es nötig ist, ***gezüchtigt**. *

Das Wort hierfür heißt **paideuo**, unser Wort **Pädagoge** leitet sich davon ab.

Wie ernst die Züchtigung auch ist, welch ein unermeßlicher Unterschied besteht dennoch zwischen einer Züchtigung der Kinder Gottes und der Verdammnis der Welt!

Züchtigung kann bis zum Tode gehen

Wir haben gelernt, daß wir auf zweierlei Art **unwürdiglich** am Brotbrechen teilnehmen können:

- indem wir davon essen, ohne zwischen **dem Mahl des Herrn** und einem **gewöhnlichen Mahl** zu unterscheiden;
- indem wir davon essen, **ohne uns vorher geprüft** zu haben.

Wir haben weiter gelernt, daß Gott **es nicht hingehen läßt**, wenn wir **ungerichtet essen und trinken**.

In diesem Fall essen und trinken wir uns selbst Gericht, das heißt **unser Essen und Trinken beim Mahl des Herrn** führt nur dazu, daß **Gott uns in Züchtigung bringt**, damit wir **unseren Zustand erkennen** und **nicht mit der Welt verurteilt werden**.

Der Apostel fügt den **warnenden Hinweis** hinzu: „**Deshalb sind viele unter euch schwach und krank, und ein gut Teil sind entschlafen.**“

Vielleicht hatten sich **die Korinther noch gar keine Gedanken darüber gemacht**, warum unter ihnen **so viele**

**Geschwister krank und schwach und zum Teil
entschlafen** waren.

Jetzt sagt ihnen **der Apostel** den **wahren Grund** dafür: ihr
unwürdiges Essen und Trinken beim Mahl des Herrn.

Sollte das **heute anders** sein?

Verschiedene Ursachen der Züchtigung - nicht nur durch ungerichteter Sünde

Nur sollten wir **unbedingt auf der Hut vor dem Gedanken
sein**, jedes **Kranksein**,
jede Schwachheit, **jeder Heimgang von
Gläubigen** sei die **Folge von angerichteter
Sünde**.

Bei weitem nicht!

Vielfach verfolgt Gott in solchen Wegen mit den Seinen
ganz andere Zwecke, zum Beispiel **die Erprobung ihres
Glaubens**, die **Verherrlichung Seiner selbst**, die **Verhütung
von
Bösem** und dergleichen mehr.

Zuweilen **nimmt uns Gott gerade jene weg, die *nicht*
gesündigt**

haben, die die besten unter uns waren -- vielleicht, weil
wir nicht mehr auf sie gehört haben. Aber davon redet unser
jetziges
Schriftwort nicht.

Im Falle der Korinther schon

Hier geht es **tatsächlich um das Kranksein**, um **das Entschlafen jener, die gesündigt hatten**.

Ich zweifle nicht, daß es sich **im Fall jener, die entschlafen waren**, um solche handelte, **die eine Sünde zum Tode begangen hatten**

(1. Joh 5,16).

[1. Joh 5,16] „Wenn jemand seinen Bruder sündigen sieht, eine Sünde nicht zum Tod, so wird er bitten, und er wird ihm das Leben geben, denen, die nicht zum Tod sündigen. Es gibt Sünde zum Tod; nicht für diese sage ich, dass er bitten solle.“

So **ernst und böse** war **ihr Verhalten beim Mahl des Herrn in den Augen Gottes** gewesen, daß Er als **Folge davon den leiblichen Tod** auf sie kommen ließ.

Für solche sollte man nicht bitten, sagt uns Gott durch den Apostel Johannes.

Ein **weiteres Beispiel für Sünde zum Tode** finden wir in **Ananias und Sapphira in Apostelgeschichte 5**.

Züchtigung hat Auswirkungen hier -- nicht in der Zukunft

„Sünde zum Tode“ hat **nur mit dem leiblichen Tod**, nicht mit der ewigen Trennung der Seele von

Gott zu tun.

Die **Frage der ewigen Erlösung** wird dadurch überhaupt **nicht berührt**,

es ist vielmehr **ganz eine Sache der Erziehungswege Gottes mit Seinen**

Kindern, „auf daß *wir“ --*der Apostel schließt sich jetzt mit ein -- „nicht mit der Welt verurteilt werden“.

Doch sollten uns diese Dinge nicht **eine ernste Warnung davor sein**,

mit **dem Mahl des Herrn**, überhaupt **mit den Dingen Gottes in leichtfertiger Weise** umzugehen?